

Älterwerden in Gemeinschaft

Wir begleiten Entwicklungswege



Ein lebenswerter Platz, um alt zu werden

Wenn ein Mensch alt wird, stellt sich häufig nicht nur für ihn selbst die Frage: Wo kann ich leben und Unterstützung finden, ohne meine Selbstbestimmung zu verlieren?

Das Haus Aja Textor-Goethe versteht sich als ein Ort, an dem um zuverlässige Antworten auf solche Fragen gerungen wird. Ein Ort, an dem sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können und

der für die vielfältigen Bedürfnisse älterer Menschen entsprechende Angebote bereitstellt. Ein Ort, an dem neue Impulse erlebt, neue Kontakte geknüpft und neue Entfaltungsmöglichkeiten

entdeckt werden können. Es ist ein Ort, der genügend Raum gibt, damit Entwicklung auch in hohem und höchstem Alter ganz individuell und stimmig weitergehen kann.



Philosophie und Historie

Was uns mit spiritueller Weisheit und der Mutter von Johann Wolfgang von Goethe verbindet

04

Zu Hause fühlen, zu Hause sein

Sein Leben leben – selbstbestimmt und geborgen im hohen Alter

08

Das macht den Unterschied

Warum in unserem Haus der Mensch im Vordergrund steht

13

Besonderheiten

Alles über das Haus, die Nachbarschaft, Pflegekunst und den ambulanten Pflegedienst Melissa

17

Vielfältig aktiv

Was Menschen im Alter bei uns erfahren können: medizinisch, therapeutisch, kulturell, am Lebensabend

22

Wohnformen

So lässt sich's leben – vier Möglichkeiten für die eigenen vier Wände: WG, das „klassische“ Heim, Dach-Apartments, Betreute Wohnungen

27

Marktplatz und Begegnung

Altenpflegeschule, Arztpraxen, Büchernische, Bio-Markt, Café, Gästezimmer, Speiseraum, Tagungs- und Kulturzentrum – alles unter unserem markanten Dach

32

Mehr über uns

Kontaktmöglichkeiten, Ansprechpartner und Referenzen

34



Philosophie und Historie

Was uns mit spiritueller Weisheit und der Mutter von Johann Wolfgang von Goethe verbindet

Das Rudolf Steiner Haus – auf gute Nachbarschaft

Das Haus Aja Textor-Goethe arbeitet auf anthroposophischer Grundlage. Was ist damit gemeint? Und wie kam es zur Nachbarschaft mit dem Rudolf Steiner Haus?

Schon um 1960 wurden Pläne für das Rudolf Steiner Haus erarbeitet und sahen schon damals vor, neben dem Sitz der Anthroposophischen Gesellschaft in Frankfurt auch einen zentralen Ort für **öffentlich-kulturelle Veranstaltungen** zu schaffen sowie den Bau mit sozialen Impulsen zu verbinden. Aus diesen Überlegungen ging schließlich die Idee eines Wohn- und Pflegezentrums für alte Menschen hervor.

Beide Einrichtungen sind rechtlich und wirtschaftlich unabhängig voneinander, doch pflegen sie miteinander eine gute Nachbarschaft, was in gemeinsamen Veranstaltungen im schön gestalteten Festsaal und in vielfältiger Zusammenarbeit zum Ausdruck kommt.

Die **Anthroposophie** will aus einem **tieferen Verstehen von Mensch und Welt** zu einem menschenwürdigeren Leben beitragen. Sie will mit geistigen Impulsen lebenspraktische Initiativen fördern, beispielsweise den sozial gerechten Umgang mit Geld (GLS-Bank), ökologisch und sozial

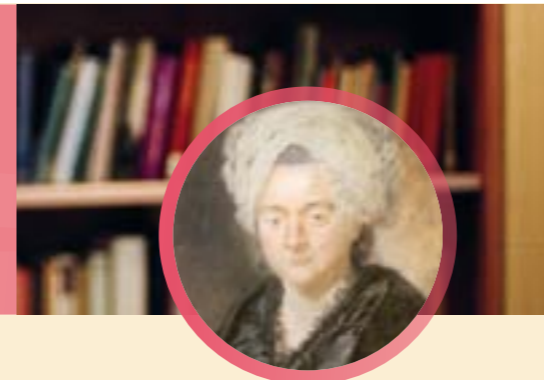
verträgliche Formen der Landwirtschaft („demeter“ – biologisch-dynamisch arbeitende Bauernhöfe), entwicklungsfördernde Alternativen in der pädagogischen Landschaft (Waldorfschulen, Heilpädagogik), eine nebenwirkungsfreie Heilmittelherstellung (Wala, Weleda), eine den ganzen Menschen ansprechende Medizin usw.

In allen Religionen und Weltanschauungen gibt es Bemühungen, das Göttliche und Ewige auch im Menschen selbst aufzusuchen. Gebet, Meditation und kulturelle Wirksamkeit sind dazu bekannte Wege. Auch die Anthroposophie möchte einen zeitgemäßen Beitrag dazu leisten, das Geistige im Menschen und in der Welt entdecken zu lernen sowie aus dieser Erkenntnis heraus lebenspraktisch und sozial heilsam tätig werden zu können – oder wie es Rudolf Steiner formulierte: „Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zu dem Geistigen im Weltenall führen möchte.“

So geht Anthroposophie davon aus, dass der Mensch mehr ist, als wir augenscheinlich an ihm wahrnehmen, dass er außer seinem Leib auch seelische und geistige Anteile besitzt, die in allen Lebensphasen besondere Beachtung und Ansprache verdienen.



*Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg,
der das Geistige im Menschenwesen zu dem
Geistigen im Weltenall führen möchte.* Rudolf Steiner



Aus dem Bemühen, **mit der Natur und dem Kosmos im Einklang zu leben**, sowie dem Bestreben, sich selbst und die Welt zu verstehen, ergeben sich neue Perspektiven auch für das hohe und höchste Alter, über die Entwicklungs- und Wandlungsfähigkeit des Menschen bis zu seinem letzten Atemzug und – da er einen geistigen Persönlichkeitskern besitzt – auch darüber hinaus.

Jeder nähert sich auf seine Weise der vielfältigen geistigen Landschaft „Anthroposophie“, in der es viel zu entdecken gibt. Anthroposophie als **individueller Erkenntnis- und Entwicklungsweg** hat dabei keinerlei Bekenntnischarakter; Mitarbeiter wie auch die Bewohner im Haus Aja Textor-Goethe sind vollkommen frei, ob und wenn ja, was sie aus ihren zahlreichen Impulsen aufgreifen wollen.

Frau Aja: ein Name für Gelassenheit und Gestaltungskraft im Alter

Catharina Elisabetha Goethe (1731 – 1808), in Frankfurt auch bekannt unter ihrem Kosenamen „**Frau Aja**“, war Tochter des Stadtschultheißen J. W. Textor, Ehefrau des Kaiserlichen Rats Johann Caspar Goethe und Mutter des

berühmtesten Sohnes der Stadt und großen deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe. Seit 1985 ist sie die **Namenspatronin unseres Hauses**. Damit wurde ihr 177 Jahre nach ihrem Tode in ihrer Heimatstadt ein Denkmal gesetzt.

Ein Blick auf ihr Leben zeigt, dass sie dieses Denkmal wohl verdient: Ihre Bekanntheit verdankt sie ihrem Sohn wie auch ihren über 400 noch erhaltenen Briefen, mit denen sie uns auf sehr anschauliche Weise ein Bild ihrer Zeit hinterlassen hat.


So sind auch die vier Wohngruppen in **Aja's Gartenhaus** nach Persönlichkeiten benannt, mit denen sie immer wieder und gerne korrespondiert hat: Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar, die Dichterin Bettine Brentano, ihre Schwiegertochter Christiane Vulpius sowie ihre Enkelin Louise Schlosser.

„Frau Aja“ war eine begnadete Erzählerin mit der Feder in der Hand. Selbstbewusst, beherzt und humorvoll lebte sie für ihre Zeit ein ungewöhnliches, nicht immer leichtes Leben. Mit 17 Jahren wurde sie verheiratet an einen 21 Jahre älteren, sehr wohlhabenden Mann. Vier ihrer Kinder

starben im frühen Kindesalter, Tochter Cornelia mit 26 Jahren. Es blieb ihr nur der Erstgeborene, Johann Wolfgang, der Trost ihrer 26 Witwenjahre, die geprägt waren von langen Kriegszeitern mit ständigen Einquartierungen. Auch der berühmte Sohn kehrte nur wenige Male in seine Heimatstadt zurück.

Bei all dem verstand sie es, ihren Optimismus und ihr tiefes Gottvertrauen zu bewahren, und sie ging mit großer Gelassenheit auf ihr Alter und ihren Tod zu. Bis zuletzt besaß sie eine bewundernswerte Ausstrahlung und die Fähigkeit, ein nach außen gewandtes geselliges Leben mit einer nach innen gewandten Gestaltungskraft zu verbinden.

So ist sie für unser Haus eine **Persönlichkeit**, deren Vorbild auch heute noch aktuell ist.



Zu Hause fühlen, zu Hause sein

Sein Leben leben – selbstbestimmt
und geborgen im hohen Alter



Hier bin ich

Mensch, hier kann ich's sein.

Johann Wolfgang von Goethe

Eigene Welten leben – Orientierungsprobleme im Alter

Es gibt ältere Menschen, die trotz guter körperlicher Gesundheit zunehmend Schwierigkeiten haben, **einfache Lebenszusammenhänge** zu verstehen und zu bewältigen. So wird es zum Problem, den Herd zu bedienen, man vergisst, was man sich vorgenommen hat, oder wie die Straße heißt, in der man wohnt. Oft wird das erste Auftreten dieser Schwierigkeiten bewusst wahrgenommen und führt zu wachsender Angst, Unruhe oder Verzweiflung. Auch Familie und

Freunde stehen solchen Problemen, die mit medizinischen Mitteln nur sehr bedingt behandelt werden können, oft ratlos gegenüber.

Wenn es mehr als eine lebenswerte Zerstreuung ist, sind gezielte Hilfen angezeigt. **Sicherheit, Geborgenheit und Beziehung** – diese drei Schlüsselbegriffe beschreiben den zentralen Bedarf von Menschen mit Orientierungsproblemen auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene:



*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...*

Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!
Hermann Hesse



Orientierungshilfen



- Zur räumlichen Orientierung hilft eine klare, übersichtliche Ordnung und Schönheit der Umgebung.
- Der zeitlichen Orientierung dienen verlässlich wiederkehrende Tagesabläufe.
- Situative Orientierung wird gefördert durch Ansprache der Sinne, vertraute und verstehbare Handlungsabläufe sowie die Anwesenheit eines zugewandten Menschen.
- Orientierung zur Person wird unterstützt durch individuelle Ansprache, verlässliche und glaubwürdige Botschaften und die Sicherheit, ernst genommen zu werden.

Werden diese „altmodischen Tugenden“ wahrhaftig gelebt, reagieren die betroffenen Menschen mit großer Dankbarkeit. Das **seelische Gleichgewicht** wird gestärkt.

Auch die Wissenschaft erkennt in ihren „personenzentrierten Ansätzen“ zunehmend die therapeutischen Qualitäten von Einfühlungsvermögen, moralischen Impulsen und Bindungsbereitschaft an – die ganz anders heilsam wirken, als das bloße Trainieren kognitiver Fähigkeiten.

Ein gutes Heim kann die Defizite zwar nicht heilen, es kann aber zu einer **therapeutisch wirksamen Umgebung** werden, in der Menschen mit Orientierungsschwierigkeiten gerne leben. Genau das haben wir uns vorgenommen, und verschiedene Auszeichnungen* von unabhängigen Experten bescheinigen uns über die Jahre hinweg, dass wir auf einem guten Weg sind.

* u. a. Nikodemus-Werk Qualitäts-Siegel (seit 2006), Altenhilfepreis der Stadt Frankfurt für vorbildliche Integration von Ehrenamtlichen, Gestaltungspreis der Gradmann-Stiftung (Demenz-support) für vorbildliche Milieugestaltung für Menschen mit Demenz, TOP-Pflegeheim 2015 des Nachrichtenmagazins FOCUS

Lebensausklang – die letzte große Verwandlung?

Ein schönes Alter nach einem erfüllten Leben zu erreichen und Abschied in Würde und in einem vertrauten Umfeld nehmen zu können, ist ein unausgesprochener Wunsch, den wohl jeder in sich trägt.

Der Einzug in ein Heim, wie das Haus Aja Textor-Goethe, markiert für einen alten Menschen in aller Regel den Beginn seines letzten Lebensabschnittes. Oft werden dann auch Fragen nach der **eigenen Sterblichkeit** wach und besprechbar. Denn während das Sterben in unserer umtriebigen Gesellschaft eigentlich keinen Platz mehr hat, uns ratlos macht und gerne verdrängt wird, gehört es in unserem Haus ganz selbstverständlich zum Leben dazu. Wir denken, dass dieser

Frage im Hinblick auf die weitere geistige Entwicklung eine besondere Bedeutung zukommt.

Die **angemessene Begleitung** im Sterben und der würdevolle Umgang mit unseren Verstorbenen ist ein Vorgang, in den wir die Menschen aus dem jeweiligen Umfeld gerne einbeziehen, wenn sie das möchten. Es ist uns wichtig, dass in dieser Lebensphase niemand allein gelassen wird und dass insbesondere nahe stehende Menschen sich in die Begleitung der letzten Wegstrecke mit einbringen können. Unsere Gästezimmer ermöglichen daher auch entfernt lebenden Angehörigen, in dieser besonderen Zeit da zu sein und im Haus zu übernachten.



Das macht den Unterschied

Warum in unserem Haus der Mensch im Vordergrund steht

Bei einem sterbenden Menschen führen wir die Pflege so schonend wie möglich durch, um unnötige Anstrengungen zu vermeiden. Wir achten besonders sensibel auf seine **Bedürfnisse**: Braucht dieser Mensch körperliche Unterstützung wie eine bestimmte Lagerung oder Einreibung? Braucht er besonderen seelischen Zuspruch? Sehnt er sich nach der Nähe bestimmter Menschen? Wünscht er geistlichen Beistand?

Immer mehr Menschen verstehen die letzte Lebensphase und insbesondere den Tod nicht mehr als das absolute Ende der Existenz einer Persönlichkeit, sondern als Verwandlung, als einen Aufbruch in eine **neue Daseinsform**. Dazu haben die Forschungen zu Sterbevorgängen durch Dr. Elisabeth Kübler-Ross, Dr. Raymond Moody und andere einen wesentlichen Teil beigetragen.

Menschen, die offen für ein solches Verständnis sind, können erleben, wie die **seelisch-geistige Individualität** nicht mit dem Leib stirbt. Sie können Momente erfahren, in denen sich Ruhe und Frieden ausbreiten, die den Beteiligten unerwartet neue Kräfte geben.

Für **Abschiedsfeiern** aller Konfessionen stehen unsere Kapelle und unser künstlerisch gestalteter Aufbahrungsraum zur Verfügung. Unsere eigenen kleinen Gedenkfeiern im Aufbahrungsraum stehen allen Menschen offen.

Woanders zu Hause – bei uns im Haus Aja Textor-Goethe

Unsere Wohnformen



- Es gibt 93 altersgerechte und betreute 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen (zwischen 30 und 100 qm groß), von denen 80 bis zum 31.12.2018 noch als Sozialwohnungen gelten (Anmeldung parallel auch über das Frankfurter Wohnungsamt erforderlich), ab 2019 können wir alle Wohnungen direkt vergeben.
- Für etwa 140 pflegebedürftige Menschen bieten wir in unseren Pflegebereichen Arnica, Betula und Calendula sowie in Aja's Gartenhaus intensiv betreute Wohnmöglichkeiten, sowohl in Einzel- als auch in kommunikativeren Partnerzimmern.
- Weitere 25 Betreute Apartments für Individualisten stehen im Dachbereich zur Verfügung.
- Unser Ambulanter Dienst Melissa betreut die im Hause wohnenden Mieter und die Bewohner der Dach-Apartments, begleitet daneben aber auch zahlreiche ältere Menschen in den benachbarten Stadtteilen.

Ein Ort größtmöglicher Selbstbestimmung und zuverlässiger Unterstützung

Das Haus Aja Textor-Goethe wurde 1985 mit den Betreuten Wohnungen und den **Pflegebereichen Arnica, Betula und Calendula** eröffnet. Seit 2007 runden die **vier Pflegewohngruppen nach dem Hausgemeinschaftsprinzip** in Aja's Gartenhaus unser Wohn- und Betreuungsspektrum ab. Seit mehr als 30 Jahren bilden gut 250 Menschen hier eine recht lebendige Haus- und Lebensgemeinschaft in sehr **verschiedenen Wohnformen**.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben sehen wir darin, den bei uns lebenden Menschen tragfähige und **herzliche zwischenmenschliche Beziehungen** anzubieten, die sie dabei unterstützen, ihren letzten Lebensabschnitt so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten.

Das Haus Aja Textor-Goethe ist ganz bewusst Teil einer **lebendigen Nachbarschaft**: Zu unseren kulturellen Angeboten sowie den Veranstaltungen im benachbarten Rudolf Steiner Haus sind die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils stets herzlich willkommen, auch zur benachbarten Waldorfschule bestehen enge Kontakte.

Zahlreiche ehrenamtlich tätige Menschen aus der Nachbarschaft schließen den Kreis und bilden eine **Brücke**, die das Leben im Viertel mit unserem Haus verbindet.

Weitere Verbindungen mit dem Stadtteil pflegen wir durch



- unseren Speisesaal, Gästezimmer, Arztpraxen und therapeutische Angebote, die jedermann offenstehen,
- unser gastliches Café im Foyer,
- unsere von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betriebene Buchhandlung „Bücherische“, den Bio-Markt „Karotte“ und einen Frisör sowie nicht zuletzt
- das Kultur- und Tagungszentrum Rudolf Steiner Haus.



Seit 1992 sorgt unser **„Fachseminar für Altenpflege“** im 3. Stock für lebendige Alltagsbegegnungen zwischen Jung und Alt: Wir bilden dort Fachkräfte für die Altenpflege (ein- und dreijährige Berufsausbildung) aus, auch für andere Ausbildungsberufe stellen wir praktische Ausbildungsplätze zur Verfügung.



Was ist erquicklicher als das Licht? ...

Das Gespräch! Johann Wolfgang von Goethe

Pflege mit Familienanschluss: vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Angehörigen



Sprechen Sie uns an

Ganz gleich, worum es geht, finden Sie bei uns immer Ansprechpartner:

- Bei Fragen und Anregungen in aller Regel die jeweilige Teamleitung
- Bei finanziellen und behördlichen Fragen die Mitarbeiter in Verwaltung und Sozialdienst
- Bei Konflikten unter direkt beteiligten Menschen, die sich nicht befriedigend klären lassen, vermitteln Verwaltung bzw. Hausleitung

Wir pflegen und schätzen die aktive Zusammenarbeit mit den **Angehörigen**, die nicht nur wesentliche Bezugspersonen unserer Bewohner sind, sondern auch mit ihren **lebensgeschichtlich wichtigen Erlebnissen** und **Gewohnheiten** bestens vertraut. Für uns eine unverzichtbare Hilfe, um unsere Bewohner besser zu verstehen, insbesondere dann, wenn es ihnen nicht mehr möglich ist, sich selbst auszudrücken.

Gerne erläutern wir den Angehörigen unser Pflegekonzept. So können wir ihre Erwartungen und unsere Möglichkeiten frühzeitig miteinander in Einklang bringen.

Besonderheiten

Alles über das Haus, die Nachbarschaft, Pflegekunst und den ambulanten Pflegedienst Melissa



Wir lassen uns leiten vom Respekt vor der Verschiedenartigkeit der Menschen.

aus dem Leitbild des Ambulanten Pflegedienstes Melissa



Die Leistungen der Melissa:



- **Beratung:** in allen Fragen, die mit altersgemäßen Dienstleistungen zu tun haben
- **Leistungen der Krankenversicherung** (ärztlich verordnete Grund- und Behandlungspflege)
- **Leistungen der Pflegeversicherung** (Begleitung und Betreuung, persönliche Entlastungsdienste, Haushaltshilfen, häusliche Pflege, Verhinderungspflege)
- **Urlaubs- bzw. Kurzzeitpflege in den Dach-Apartments des Hauses**
- **Essen auf Rädern:** Das in unserer Küche täglich frisch zubereitete und warme Mittagessen kann in die Wohnung gebracht werden.
- **Wäscheservice:** Abholen und Bringen der persönlichen Wäsche

Benötigen Sie zu Hause Dienstleistungen anderer Art, sind wir Ihnen bei der Vermittlung gerne behilflich.

Ambulant zu Diensten – Melissa

Die Mitarbeiter/innen unseres Ambulanten Pflegedienstes Melissa unterstützen und begleiten die **individuelle Bewältigung** von Lebenssituationen in der gewohnten häuslichen Umgebung – nicht nur in unseren Wohnungen und Dach-Apartments, sondern auch für Menschen in den umgebenden Stadtteilen. Sie bilden damit eine **lebendige Brücke** zwischen dem Haus Aja Textor-Goethe und seinem Umfeld.

Pflege und Betreuung heißt für unsere Mitarbeiter/innen, einerseits die vorhandenen Kräfte jedes Einzelnen zu stärken, andererseits auch eine weitgehend **selbstbestimmte Lebensweise** in vertrauter Umgebung zu fördern. Sie bieten an, eine stabile und tragfähige Beziehung zu gestalten, in der Privatsphäre und Professionalität ihren Platz haben, in der aber auch Vertrauen, Nähe und Lebensfreude spürbar werden können.

Melissa ist **anerkannter Vertragspartner** aller Kranken- und Pflegekassen. Die Leistungen können daher bei den entsprechenden persönlichen

Voraussetzungen ganz oder teilweise mit allen Kassen abgerechnet werden. Über das Verfahren beraten wir gerne.

Freude und Erfüllung durch ehrenamtliches Engagement

Wer zu den Menschen gehört, die Aufgaben mögen und sich **gerne für andere engagieren**, der findet im Haus Aja Textor-Goethe ein weites Feld: In allen Bereichen – Hauswirtschaft, Küche, Garten, Pflege, in der Kultur, im Heim- und Mieter-Beirat – ist ehrenamtliche Mitarbeit aus dem Bewohnerkreis wie auch aus der Nachbarschaft herzlich willkommen! Die Übernahme einer **„Patenschaft“** für einen Bewohner in einem Pflegebereich hat sich schon oft zu einer dauerhaften und intensiven Beziehung entwickelt.

Dem Ehrenamt hat sich auch die **„Wohngruppe unterm Dach“** in Aja's Gartenhaus verschrieben.

Diesem Wohnprojekt der Friedrich Schorling Stiftung gehören neun Menschen an, die ihren Lebensabend gemeinsam gestalten wollen. Durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit wollen sie das Leben hilfebedürftiger Mitbewohner erleichtern, verschönern und bereichern.

Kompetente Ansprechpartner (Ehrenamtskoordinatorinnen), regelmäßige Fortbildungen und Gesprächskreise, Einladungen zu unseren Festen sowie ein eigener „Ehrenamtsausflug“ sind Ausdruck der **Wertschätzung** des ehrenamtlichen Engagements in unserem Haus.

Unser Selbstverständnis: Pflege ist eine Kunst für sich

Menschen im Altwerden zu begleiten und entsprechend **ihrer Bedürfnisse zu pflegen**, verstehen wir nicht nur als Aufgabe, sondern auch als **Kunst**. Eine Kunst, die neben fachlicher Qualifikation die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit erfordert und anregt und viel mit der Gestaltung guter Beziehungen zu tun hat.

Pflege kann aber auch ganz „ohne Worte“ zu einem **achtsamen Gespräch** werden, indem die Pflegehandlungen einfühlsam mit spürenden und „sprechenden“ Händen durchgeführt und

auf die innere Verfassung des anderen Menschen abgestimmt werden. In diesem sensiblen und kreativen Dialog wird die Körperpflege eine „Brücke“ zum Seelisch-Geistigen des Menschen und damit zu einer **einfühlsamen therapeutischen Handlung**.

Anders bei Menschen mit Orientierungsproblemen: Sie verstehen den Sinn der Körperpflege mitunter nicht mehr, so dass hier die Ansprache des Seelisch-Geistigen als Vorbereitung der Pflegehandlung gelegentlich Wunder wirken kann.

Pflege, so persönlich wie möglich

Um zu den Bewohnern, nicht zuletzt denjenigen mit Orientierungsproblemen, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, werden sie bei uns nach Möglichkeit von einer überschaubaren Zahl an Mitarbeitern gepflegt. Jeder Pflegenden betreut dabei einen **kleineren Kreis** von Bewohnern langfristig und verantwortlich.

Bei aller von den Pflegekassen geforderten Wirtschaftlichkeit streben wir eine personelle Besetzung mit einem hohen Anteil fachlich versierter Mitarbeiter an. Dank der eigenen **Altenpflegeschoolen** in unserem Haus können wir diese überdurchschnittlich gut sicherstellen.

*Unsere eigentliche Arbeit ist Beziehungsarbeit,
und die Qualität dieser Arbeit misst sich an der Summe
gelingener Begegnungen.* Annette Wittkamp





Vielfältig aktiv

Was Menschen im Alter bei uns erfahren können: medizinisch, therapeutisch, kulturell, am Lebensabend

Aktiv ins Alter

Betreutes Wohnen als Chance für einen neuen Lebensabschnitt.

Für alle, die den Mut haben, ihr Leben nach der Pensionierung noch einmal neu in die Hand zu nehmen und eine **lebendige Hausgemeinschaft** mitzugestalten, bietet das „Betreute Wohnen“ vielfältige Möglichkeiten.

Unsere altersgerecht ausgestatteten Wohnungen, zumeist mit geräumig und pfiffig geschnittenen 1½ Zimmern, aber auch 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, alle mit Balkon oder Terrasse, bieten ein **geborgenes zuhause**. Ob man hier für sich selbst kochen oder sich lieber gelegentlich im Speisesaal verwöhnen lassen möchte, liegt ganz allein in der eigenen Entscheidung.

Das Haus Aja Textor-Goethe zeichnet sich aus durch die **gepflegte Ausstattung** der Wohn- und Gemeinschaftsbereiche einschließlich der naturnahen **Gartenanlage**, nicht zuletzt jedoch durch seine auf individuelle Bedürfnisse des Alters abgestimmten Dienstleistungsangebote. Hierzu gehören insbesondere der täglich besetzte Empfang (Pforte), die Cafeteria und unter gastfreundliches Restaurant/Speisesaal mit frisch zubereiteten Mahlzeiten sowie der ambulante Pflegedienst

Melissa, der auf Wunsch im Not- und Krankheitsfall die nötigen persönlichen Hilfen in der Wohnung erbringen und mit allen gesetzlichen Kostenträgern abrechnen kann.

Durch eine monatliche Servicepauschale wird nicht nur eine **qualifizierte Notrufbereitschaft** „rund um die Uhr“ sichergestellt, sie ermöglicht darüber hinaus ein **vielfältiges kulturelles Leben** im Haus Aja Textor-Goethe:

- In Kursen und Arbeitskreisen können Fähigkeiten erweitert, schlummernde Talente geweckt oder auch ganz neue Interessen gepflegt und entwickelt werden.
- Gesprächsgruppen geben Anregungen, das eigene Leben zu überdenken, neu zu ordnen und Zusammenhänge zu entdecken.
- Konzerte, Reiseberichte und diverse Feste bereichern den Alltag, tragen zur Lebensfreude bei und schaffen immer wieder neue Begegnungsmöglichkeiten.



Medizinische und therapeutische Betreuung

Unsere Mitarbeiterinnen sind unter anderem mit zahlreichen **naturheilkundlichen Medikamenten** und **Heilweisen** vertraut und beherrschen beispielsweise äußere Anwendungen wie rhythmische Einreibungen und Öldispersionsbäder.

Unterstützt werden sie in ihren therapeutischen Aufgaben durch das **Frankfurter Therapeutikum**, in dem verschiedene Fachkräfte tätig sind: für therapeutisches Plastizieren mit Ton oder Bienenwachs, für therapeutisches Malen, für Heil-Eurhythmie (Bewegungstherapie unter Berücksichtigung geistig-seelischer Elemente) oder Physiotherapie (Massage, Krankengymnastik).

Das Ziel der **Kunst-Therapien** ist, dem Menschen eine **innere Unterstützung** und Begleitung in seiner jeweiligen biographischen Situation zu geben.

Die **ärztliche Betreuung** der Bewohner unserer Pflegebereiche erfolgt durch regelmäßige Visiten unserer Hausärzte, die auch in der anthroposophisch erweiterten Medizin versiert sind. Bei Bedarf werden Fachärzte hinzugezogen. Selbstverständlich ist durch die freie Arztwahl auch eine Behandlung durch jeden anderen Mediziner möglich.

Kleine Feiern, große Feste und ein vielfältiges Programm

Das **Feiern** und **Gestalten der Jahresfeste** hat in unserem Haus eine besondere Bedeutung, sowohl im **Miterleben der Natur** im Jahreslauf

als auch im gemeinsamen Feiern der christlichen Jahresfeste, der Geburtstage unserer Bewohner und wichtiger kultureller Ereignisse.

Kleine Feiern, gemeinsame Feste und kulturelle Angebote stärken die **Lebensfreude** und tragen wesentlich zu einer **Gliederung** des Wochen-, Monats- und Jahreslaufs bei. Diese seelischen und geistigen Anregungen sind gerade auch für Menschen mit Orientierungsproblemen hilfreich.

Wir geben unseren Bewohnern mit einem **vielseitigen Angebot** an Kursen und Arbeitskreisen die Möglichkeit, an frühere Interessen anzuknüpfen oder neue kennenzulernen.

Da den Bewohnern unserer Pflegebereiche eine selbstständige Teilnahme am Kulturprogramm oft leider nicht mehr möglich ist, begrüßen wir es unbedingt, wenn Angehörige oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sie hierzu begleiten. Regelmäßig finden aber auch Gespräche, Musizieren, Vorlesen, Singen, Malen und Plastizieren unmittelbar in den einzelnen Pflegebereichen bzw. in den Bewohnerzimmern statt.



Aktivitäten von A bis Z:

Bibel-Arbeitskreis, Biographiearbeit, Gedächtnistraining, altersgerechte Gymnastik, Handarbeiten, Kaffeehausmusik, Kartenspielen, Kino-Nachmittage, Konzerte, Kunstbetrachtungen, Lesungen, Literaturkreis, Malen, Plastizieren, Reiseberichte mit Lichtbildern, Singen, Theater, Vorträge und andere Veranstaltungen.

Ein großes Programm, das für Abwechslung und Anregung sorgt und viele Gelegenheiten für Begegnungen bietet.

Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten,
können wir nur überwinden durch Bilder
von einer Zukunft, die wir wollen. Wilhelm Ernst Barkhoff

Seelsorge

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein – aus diesem Grund arbeiten wir eng mit Pfarrern verschiedener Konfessionen zusammen, die in unserer Kapelle regelmäßig **Gottesdienste** anbieten.

Bewohner, für die ein Gottesdienst zu anstrengend ist, können einmal wöchentlich an einer **kürzeren**, von Mitarbeitern und Bewohnern gestalteten **Andacht** in der Kapelle teilnehmen.

Bei individuellen **seelsorgerischen** oder **spirituellen Anliegen** stellen wir den Kontakt zu geeigneten Gesprächspartnern her. So stellen wir sicher, dass auch die religiösen Bedürfnisse unserer Bewohner angemessen erfüllt werden.



Wohnformen

So lässt sich's leben – vier Möglichkeiten für die eigenen vier Wände: WG, das „klassische“ Heim, Dach-Apartments, Betreute Wohnungen





Gemeinschaftlich Wohnen bei Pflegebedürftigkeit

Leben in unseren Pflegebereichen – mit Schlaf- und Wohnzimmer

Unsere Bewohner in den **Pflegebereichen Arnica, Betula und Calendula** verbringen die meiste Zeit des Tages in gemütlich eingerichteten Wohnzimmern, wo sie in betreuten Kleingruppen Anregung und Geborgenheit in der Gemeinschaft erleben, die ihnen zu Hause in der Regel gefehlt haben. Hier nehmen sie ihre Mahlzeiten ein und finden in den täglichen Betreuungsangeboten **Abwechslungen im Alltag** sowie eine vertrauensschaffende Atmosphäre. Die aufmerksame Präsenz der freundlich zugewandten Mitarbeiter/innen schafft eine Umgebung, die zum Verweilen einlädt, sie gibt **Orientierung und innere Ruhe**.

Einige Bewohner teilen sich das Schlafzimmer mit einem **Zimmerpartner**. Dieses wird besonders zu den Ruhephasen in der Nacht und über Mittag aufgesucht, oder wenn ein Bewohner einmal allein sein möchte.

Unsere Erfahrung zeigt, dass Bewohner mit starken gesundheitlichen Einschränkungen oder Orientierungsproblemen gerade im Partnerzimmer viel weniger über **Einsamkeitsgefühle** oder **melancholische Stimmungen** klagen als in einem Einzelzimmer. Oft kann ein Zimmerpartner allein durch seine Anwesenheit ein deutliches Mehr an **Sicherheit und Halt** vermitteln, was der individuellen **Lebenszufriedenheit** zugute kommt. Auch tragfähige Freundschaften sehen wir hier immer wieder neu entstehen.

Nicht zuletzt sind Mitarbeiter und Besucher im Partnerzimmer häufiger präsent als im Einzelzimmer – so profitieren hier beide Bewohner von hoher Aufmerksamkeit und zahlreicheren **Kontaktangeboten**. Und für die nötige Privatsphäre ist auch im Partnerzimmer gesorgt.

Sollte das Miteinander im Partnerzimmer einmal nicht gelingen, suchen wir nach individuellen Lösungen, zu denen auch ein Umzug innerhalb eines Bereichs oder des Hauses gehören kann.

Die Wohngruppen in Aja's Gartenhaus

In Aja's Gartenhaus leben in **vier Wohnungen mit Einzelzimmern** jeweils acht Bewohner, mit eingeschränkter Orientierung, wie in einer Familie zusammen. Hier finden Begegnungen statt und **Möglichkeiten zum Austausch**. Die kleinen Gruppen geben Sicherheit und ermöglichen ein hohes Maß an **Vertrautheit und Selbstständigkeit**. Jede Wohngruppe wird von ein bis zwei Mitarbeiterinnen durch den Tag begleitet. Gemeinsame Alltagsaktivitäten, wie etwa das Zubereiten der Mahlzeiten, das Versorgen der Wäsche, Balkon- und Gartenarbeiten, der Besuch von Gästen und das Feiern von Festen geben den Bewohnern **Orientierung und Halt**.

Für sich sein und doch geborgen: Wohnen und Pflege „unterm Dach“

Die Dach-Apartments im 3., 4. und 5. Stock unseres Hauses bieten ihren Bewohnern ein hohes Maß an **Selbstständigkeit und Privatsphäre** – bei gleichzeitiger Sicherstellung aller notwendigen **Service-Leistungen**: So gehören pflegerische und hauswirtschaftliche Hilfe nach persönlichem Zuschnitt, Vollpension sowie die Reinigung der Wäsche und des Apartments zum selbstverständlichen Leistungsumfang in einer solchen Wohnform.

Dieses Konzept ist besonders geeignet für Menschen, die eine **zuverlässige Versorgung** mit einem **hohen Freiraum** für die individuelle Gestaltung des täglichen Lebens suchen. Durch Teilnahme an den vielfältigen kulturellen Angeboten können jederzeit Interessen und soziale Kontakte gepflegt oder neu geknüpft werden.

Unser Garten spricht für sich ...

Der Garten: seit Menschengedenken ein Ort, an dem **Natur und Mensch** in der innigsten Weise **zusammenwirken**. Bei Menschen in hohem Alter reduziert sich ihr mit eigener Kraft erreichbarer Lebensraum oft auf die unmittelbare Nähe ihrer Wohnung. Ein **lebendiger Garten** mit zahlreichen Sitzgelegenheiten gewinnt dann für das Erleben von Natur und Jahreslauf eine besondere Bedeutung.

Auf dem Gelände im ruhig gelegenen Süden des Hauses ist mit Unterstützung unseres „Förderkreises“ sowie Stiftungsmitteln eine abwechslungsreiche, liebevoll gepflegte Gartenlandschaft entstanden: Wiesen und ein kleines Lärchenwäldchen, Stein- und Obstgärten, Kletterbaum und Sandkasten für die Urenkel, Bienenstöcke

und Insektenhotels, belebte Teich- und Wasserlandschaften laden dazu ein, sich zu entspannen und an der Natur zu erfreuen.

Besonders am großen Teich, wo das Wasser im natürlichen Wechsel von **Ruhe und Bewegung** fließt, wo sich Libellen, Wasserläufer, Frösche und zahlreiche Fische angesiedelt haben, kann eine besinnliche, fast **meditative Stimmung** aufkommen.

Unser preisgekrönter Garten zeigt in Wachstum, Reife und Verwandlung ein **Bild des Lebens** und kann dem Menschen in jedem Alter **Kraft** für seinen weiteren Weg geben.



Marktplatz und Begegnung

Altenpflegeschule, Arztpraxen,
Büchernische, Bio-Markt, Café,
Gästezimmer, Speiseraum, Tagungs-
und Kulturzentrum – alles unter
unserem markanten Dach

Nahrung für Körper und Seele – mehr als nur eine Speisekarte

Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen – im Alter mehr denn je. Die Lebens- und Selbstheilungskräfte unserer Bewohner und Gäste unterstützen wir daher durch ein **altersgerechtes Ernährungskonzept**: schmackhafte vegetarische Küche, dreimal wöchentlich mit Fleischgerichten ergänzt, sowie Schonkost und Diäten. Besonders gern verwenden wir **frische Zutaten** von biologisch-dynamisch produzierenden Landwirten aus der Region (z. B. Dottenfelder Hof, Luisenhof).

Außer dem Genuss am Essen selbst kann auch schon die **Zubereitung** sehr wohltuend wirken: Eine Unterstützung durch Bewohner/innen



jeden Alters ist bei verschiedenen hauswirtschaftlichen Aufgaben insbesondere in unseren Pflegebereichen gerne gesehen, sie aktiviert die Sinne und fördert Kontakte.

Immer gut informiert

Der regelmäßig erscheinende **Haus-Kurier** ist das Medium, das über Ereignisse berichtet, die das Haus, seine Bewohner und Mitarbeiter betreffen. Neben Bewohner- und Mitarbeiterbiografien, dem Gedenken an verstorbene Mitbewohner oder einer Rückschau auf besondere Ereignisse sind Beiträge zu sozialen und spirituellen Themen sowie Naturbetrachtungen weitere feste

Bestandteile unserer Hauszeitung. Der Haus-Kurier ist übrigens eine nicht nur im Haus gern gelesene Lektüre, wie unser beachtlicher externer Abonnentenstamm belegt.



Mehr über uns

Kontaktmöglichkeiten und
Referenzen



Hügelstraße 69
60433 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 5 30 93-0
Telefax 0 69 / 5 30 93-123
info@haus-aja.de
www.haus-aja.de



Hügelstraße 69
60433 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 5 30 93-109
Telefax 0 69 / 5 30 93-393
melissa@haus-aja.de
www.melissa-ambulant.de



Hügelstraße 69
60433 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 5 30 93-153
Telefax 0 69 / 5 30 93-363
info@fachseminar-altenpflege.de
www.fachseminar-altenpflege.de

Gästezimmer

Reservierung
Telefon 0 69 / 5 30 93-0



Hügelstraße 67
60433 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 5 30 93-580
Telefax 0 69 / 5 30 93-583
info@steiner-haus-ffm.de
www.steiner-haus-ffm.de

Das Haus Aja Textor-Goethe wird
getragen vom gemeinnützigen Verein
Sozial-Pädagogisches Zentrum e. V.

Dieser ist Mitglied in folgenden Dachverbänden:

- Gesellschaft zur Förderung anthroposophischer
Lebensgestaltung und Altenbetreuung e. V.
Hügelstraße 67
60433 Frankfurt am Main
- Nikodemus-Werk e. V.
Bund für gemeinnützige Altenhilfe
aus Anthroposophie und Christengemeinschaft
Hügelstr. 69
60433 Frankfurt am Main
info@nikodemuswerk.de
www.nikodemuswerk.de
- PARITÄTischer Wohlfahrtsverband Hessen e. V.
Auf der Körnerwiese 5
60322 Frankfurt am Main

Spenden

Sozial-Pädagogisches Zentrum e. V.
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE62 4306 0967 0031 0527 00

Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung anthroposophischer
Lebensgestaltung und Altenbetreuung e. V. Hügelstr. 67,
60433 Frankfurt am Main

©Alle Rechte vorbehalten, herausgegeben 2015,
Auflage 5.000 Expl.; Konzept und Gestaltung: 99°, Wiesbaden;
Fotos: Michael Himpel, www.himpel.net;
Druck: Dinges & Frick, Wiesbaden



HAUS AJA TEXTOR-GOETHE • HÜGELSTRASSE 69 • 60433 FRANKFURT AM MAIN